Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und Landmanagement

Band: 113 (2015)

Heft: 4

Artikel: Jubiläumstagung : Landmanagement im Jahr des Bodens

Autor: Glatthard, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-513886

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jubiläumstagung: Landmanagement im Jahr des Bodens

Ein gesunder und fruchtbarer Boden ist die wichtigste Grundvoraussetzung für die Produktion qualitativ guter Nahrungsmittel. Der qualitative Bodenschutz ist in der Schweiz gut verankert und allseitig anerkannt. Etwas anders sieht es mit dem quantitativen Schutz des Bodens aus: Er ist gesetzlich nicht geregelt und er war in der Vergangenheit weder bau-technisch noch raumplanerisch ein Thema, das sehr ernst genommen worden ist. Seit der Bund signalisiert hat, dass ein vorbehaltloser Schutz der Fruchtfolgeflächen endlich verbindlich werden soll, sieht es etwas anders aus. Trotzdem gehen wir noch heute mit den fruchtbarsten Böden zu sorglos um: Bei der Siedlungsentwicklung und bei vielen grossen und kleineren Infrastrukturprojekten kam dem Bodenverbrauch bei den planerischen und politischen Abwägungen keine prioritäre Bedeutung zu. Aber auch bei der Bodenbewirtschaftung selbst wurden und werden Fehler gemacht, die einer nachhaltigen Bodennutzung zuwiderlaufen. In der Entwicklung und Nutzung des Raumes kann das Instrument des Landmanagements wichtige Beiträge leisten zugunsten der wertvollen Böden. Das kann einerseits durch eine Steuerung und Verschiebung der Nutzungsarten, andererseits durch Ausgleiche und Bodenaufwertungen geschehen. Die 10. Landmanagement-Tagung hat dazu Grundlagen aufgezeigt und praktische Beispiele vorgestellt.

Un sol sain et fertile est la condition sine qua non pour la production de denrées alimentaires de qualité. Si la protection qualitative des sols est solidement ancrée en Suisse et unanimement reconnue, il en va un peu différemment de la protection quantitative, qui n'est pas réglementée dans la législation et qui n'a pas été prise très au sérieux par le passé, tant au plan de l'urbanisation que de l'aménagement du territoire. Ainsi, l'exploitation du sol n'a pas joué un rôle de premier plan dans les considérations politiques et relevant de l'aménagement, dans l'urbanisation et de nombreux petits et grands projets d'infrastructure. De même, des erreurs contraires aux principes de la durabilité ont été commises et, le sont encore, dans l'exploitation des sols. Les instruments de la gestion du territoire peuvent contribuer dans une large mesure à préserver cette précieuse ressource, non seulement par le contrôle et le transfert des modes d'exploitation, mais aussi par des compensations et des revalorisations du sol. La dixième réunion de la gestion du territoire présentera les fondements de ces approches ainsi que des exemples tirés de la pratique.

Un suolo sano e fertile costituisce il presupposto fondamentale per la produzione di alimenti di alta qualità. In Svizzera la protezione qualitativa del suolo è data e riconosciuta in tutti gli ambiti. Un po' diversa è la situazione relativa alla protezione quantitativa del suolo: essa non è ancora ancorata nella legge e in passato non è mai stata tematizzata sia dalla prospettiva della tecnica della costruzione che da quella della pianificazione del territorio. Nello sviluppo degli insediamenti e nei grandi e piccoli progetti di infrastrutture non si tiene debito conto del significato prioritario degli aspetti progettuali e delle politiche sull'utilizzo del suolo. Anche nella gestione del suolo sono stati fatti - e si continuano a fare - degli errori che sono in netto contrasto con un uso sostenibile del suolo. A livello di sviluppo e utilizzo del territorio lo strumento della gestione del territorio fornisce un contributo sostanziale a favore dei suoli pregiati. Questo strumento è attuabile da un lato attraverso il controllo e il cambio dell'utilizzo e, dall'altro, attraverso le compensazioni e la rivalorizzazione del suolo. Il 10° convegno sulla gestione del territorio ha gettato le basi e illustrato degli esempi pratici.

Th. Glatthard

Die UN haben 2015 zum internationalen «Jahr des Bodens» deklariert. Sie setzen damit weltweit ein Zeichen, dass die Ressource Boden wichtig, wertvoll, aber auch bedroht ist. Dies war Anlass, an der 10. Landmanagement-Tagung am 5. März 2015 an der ETH Zürich über die Möglichkeiten des Instrumentariums Landmanagement zur Optimierung des Verbrauchs und der Nutzung des Bodens nachzudenken.

Der Boden geht uns aus: Plädoyer für eine integrale Betrachtung

Prof. Adrienne Grêt-Regamey, IRL-PLUS ETH Zürich, stellte fest: Ohne fruchtbare Böden wird keines der Weltgemeinschaftsziele erreicht:

- Biodiversitätsverlust aufhalten
- Klimaerwärmung auf höchstens 2° Grad Celsius begrenzen
- Jeder Mensch hat das Recht auf ausgewogene Nahrung.

Doch jährlich verlieren wir 24 Milliarden Tonnen fruchtbaren Boden.
Ihr Fazit und Auftrag:

- Verbesserung Transfer Wissenschaft in Praxis: Boden ist mehr als eine Fläche.
- Bodenpolitik muss in verschiedene andere Politiken qualitativ und quantitativ einfliessen.
- Bodensicherheit ist eine wichtige Grundlage für die globale Sicherheit.
- Voraussetzung dafür ist ein Landmanagement und Landmanager, die die Funktionalitäten des Bodens sichern.

Herausforderung Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung

SIA-Präsident Stefan Cadosch erläuterte die aktuellen Herausforderungen der Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung auf den Boden aus der Sicht der Architekten:

- Bevölkerungswachstum 2013: 100'000 Einwohner (+1.3 %)

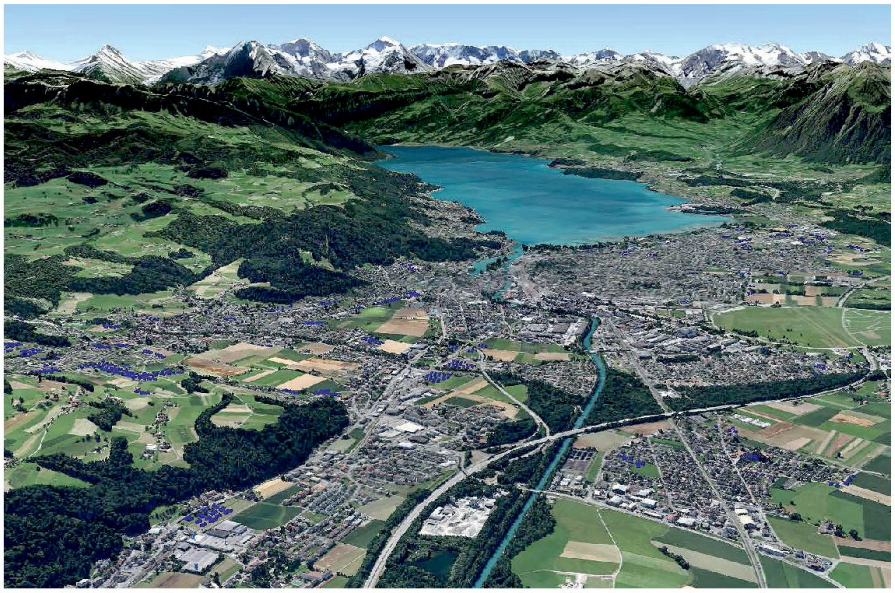

Abb. 1: Berücksichtigung Ökosystemleistungen?

Warum Boden nachhaltig in seiner Qualität erhalten werden muss

Dr. Bettina Hitzfeld, BAFU, Abteilungschefin Abt. Boden und Biotechnologie, fragte: «welche Böden wollen wir schützen?»

- Böden, die Biomasse (Nahrung, Futter, Fasern) produzieren?
- Böden, die das Grundwasser reinigen?
- Böden, die vor Hochwasser schützen?
- Böden, die Kohlenstoff binden?
- Böden, die als biologisches Habitat die grösste Genreserve der Welt darstellen?
- Böden, die Artefakte unserer Kultur- und Naturgeschichte bergen?

- Bevölkerungsprognose 2035: 10 Mio. Einwohner
- Wachstum Anzahl Haushalte 2007-2014: +50'000/Jahr
- Wohnflächenwachstum 1980-2014: 34 auf 45 m²/Person (+32 %)
- Preise Mietwohnungen 1996-2013: + 30 %
- Siedlungsflächenwachstum 2014: 3'500 m²/h (1/2 Fussballfeld)
- Entwicklung Siedlungsfläche 1935-2002: + 5.4 Mio. ha (+ 204 %)
- Investitionsvolumen Infrastruktur heute: Ø 4.5 Mrd. CHF/Jahr
- Unterhalt Infrastruktur heute: Ø 3.5 Mrd. CHF/Jahr
- Personenverkehr Schiene 1960-2008: 8 auf 18 Mrd. Pkm (+226 %)
- Schienennetzwachstum 1960-2012: 5'100 auf 5'100 km (+0 %)
- Siedlungsflächenanteil Schiene 2014: 2 %
- Personenverkehr Strasse 1960-2008:19 auf 90 Mrd. Pkm (+483 %)
- Strassennetzwachstum 1960-2012: 56'000 auf 72'000 km (+28 %)
- Nationalstrassennetzwachstum 1960-2012: 112 auf 1'800 km (+1600 %)
- Siedlungsflächenanteil Strasse 2014: 30 %
- Personen-Wegstreckenwachstum 1994-2013: 31 auf 37 km/Kopf+Tag (+20 %)

Abb. 2: Zusammenrücken oder Flächennutzung?

Abb. 3: Bodenfunktionen.

Abb. 4: Fruchtfolgeflächen.

Abb. 5: Beste Böden fürs Gewerbe?

Ihr Fazit und Ausblick:

- Wir müssen wissen, welche Böden wir erhalten wollen.
- Wie können die benötigten Bodeninformationen günstig und in nützlicher Frist bereitgestellt werden?
- Gibt es Methoden, die mit vertretbarem Aufwand die nötigen Grundlagen liefern?

Boden an richtigen Ort

Martin Vinzens, Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Chef Sektion Siedlung und Landschaft, zeigte auf, warum Boden an richtigen Ort mit Raumordnungsmassnahmen erhalten werden kann:

Politisches Umfeld

- Kulturlandinitiativen Zürich, Bern, Thurgau
- Eidg. Volksinitiative «Ernährungssicherheit»
- Masseneinwanderungsinitiative, ECOPOP
- Keine Spekulation mit Nahrungsmitteln
- Fair Food Initiative
- Ortsplanungen: Ablehnungen von Neueinzonungen (z.B. in Berner Gemeinden)
- Chance: Der Schutz des Kulturlandes ist bei Bevölkerung und Politik anerkannt.
- Risiko: Die Bodenbeanspruchung durch Siedlungs- und Infrastrukturprojekte ist unausweichlich.

Der Sachplan Fruchtfolgeflächen (Gesetzesentwurf RPG Revision 2. Etappe in Vernehmlassung bis 15. Mai 2015):

- Schutzauftrag soll auf Gesetzesstufe ausdrücklich festgehalten werden.
- Kompensationspflicht bei Beanspruchung von FFF, Ausnahmen bei übergeordnetem öffentlichem Interesse und Rückbau bei landwirtschaftlichen. Bauten und Anlagen.
- Einzonungsverbot, wenn Kanton nicht Mindestumfang an FFF garantieren kann (Variante: Senkung des Mindestumfanges, wenn Bauvorhaben von gesamtschweizerischem Interesse).
- FFF-Verbrauch nur bei optimaler Nutzung der Fläche.

Strukturverbesserungsverfahren Schlüssel für Bodenschutz

Robert Wernli, Ackermann & Wernli AG, Fazit:

- Quantitativer Bodenschutz muss durch neue gesetzliche Rahmenbedingungen verbessert werden.
- Das Verfahren einer Modernen Melioration ist optimal zur Erreichung der Ziele des quantitativen Bodenschutzes.
- Klare Zielvorgaben sind notwendig (fachlich und politisch; keine Grabenkämpfe innerhalb der Verwaltung).
- Augenmass und Verhältnismässigkeit nicht verlieren.
- Polarisierung in der heutigen Politik nicht übernehmen in Verwaltung und Projektorganisationen.

Alle Vorträge auf: www.irl.ethz.ch/plus/events/landmanagement2015